

ERSTELLUNG  
EINES HITZE-  
AKTIONSPANS  
BETEILIGUNGS-  
KONZEPT

Stand 03. Juli 2020

## Beteiligungskonzept Hitzeaktionsplan

Dieses Beteiligungskonzept ist die Grundlage für die Umsetzung des Bürgerbeteiligungsprozesses bei der Erstellung des Hitzeaktionsplans (HAP) der Stadt Mannheim. Es beinhaltet wichtige Eckpunkte des Verfahrens und zentrale Vereinbarungen. Der Hitzeaktionsplan ist eine Maßnahme des Konzepts „Anpassung an den Klimawandel in Mannheim“, welches im April 2019 vom Gemeinderat beschlossen wurde (Beschlussvorlage V117/2019, s. Maßnahmensteckbrief 2.1 „Erstellung eines Hitzeaktionsplans“). Parallel dazu wird ein „Konzept zur Identifikation und Adressierung hitzevulnerabler, hilfloser Gruppen“ (Maßnahmensteckbrief 2.2) erarbeitet (hitzevulnerabel = von Hitze verwundbar).

Das Beteiligungskonzept wurde gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung (FB 15) und der Abteilung Klimaschutz (FB 67) erarbeitet sowie mit der Projektbegleitgruppe („Strategiegruppe Hitzeaktionsplan“) abgestimmt. Das Beteiligungskonzept ist auf dem Beteiligungsportal veröffentlicht: <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/hitzeaktionsplan>.

In der Projektbegleitgruppe sind folgende städtischen Fachbereiche und Institutionen sowie Fraktionen vertreten:

- Abteilung Klimaschutz (FB 67) (Federführung) und Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung (FB 15)
- Arbeit und Soziales (FB 50)
- Bildung (FB 40)
- Demokratie und Strategie (FB 15)
- Feuerwehr und Katastrophenschutz (FB 37)
- Fraktionen des Gemeinderats:
  - FDP/MfM
  - Freie Wähler/Mannheimer Liste
  - GRÜNE
  - LI.PAR.Tie
  - SPD
- Dr. Franke-Chowdhury (Diakonissenkrankenhaus Mannheim)
- Jugendamt und Gesundheitsamt (FB 58)
- Migrationsbeirat der Stadt Mannheim
- Organisation und Personal (FB 11)
- Sicherheit und Ordnung (FB 31)
- Sport und Freizeit (FB 52)
- Stabsstelle Arbeitssicherheit
- Tageseinrichtungen für Kinder (FB 56)

## 1. Bürgerbeteiligungsprozess Hitzeaktionsplan

Mit der Erstellung des Hitzeaktionsplans wird eine Maßnahme aus dem Konzept „Anpassung an den Klimawandel in Mannheim“ umgesetzt. Der Hitzeaktionsplan wird auf die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen zugeschnitten, legt jedoch verstärkte Aufmerksamkeit auf hitzevulnerable, hilflose Gruppen, wie z. B. Säuglinge, Kleinkinder, Pflegebedürftige und alte sowie kranke Menschen. Er ist ein Bündel an Maßnahmen zum Abwenden von gesundheitlichen Hitzेरisiken, das im Falle einer Hitzewelle Anwendung findet bzw. die Bevölkerung auf Hitzewellen vorbereitet. Während der Erarbeitung des Hitzeaktionsplans sollen Stadtteile und Einrichtungen, in denen hitzevulnerable, hilflose Menschen leben oder sich aufhalten, identifiziert werden. Gleichzeitig wird eine Stadtklimaanalyse (aktuell in Fortschreibung) mit einbezogen, um besonders hitzebelastete Stadtteile auszumachen.

Damit die Maßnahmen des Hitzeaktionsplans den Bedürfnissen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen entsprechen, ist es von großer Bedeutung, die Bevölkerung und Multiplikator\*innen von vulnerablen, hilflosen Gruppen mit in die Erarbeitung des Hitzeaktionsplans mit einzubeziehen. Eine vorläufige Zusammenstellung der Multiplikator\*innen für die unterschiedlichen Gruppen haben die Abteilung Klimaschutz mit dem FB Jugendamt und Gesundheitsamt bei einem ersten Treffen erarbeitet, die im Laufe des Prozesses erweitert werden kann:

- Säuglinge (WIL, Hebammen)
- Kleinkinder (Krippenmitarbeiter\*innen, Kinderärzte, Kindertagespflegepersonen)
- Chron. Kranke (Hausärzte, Sozialmanagement GBG, Caritas, Sozialpsychiatrie, Krankenhäuser)
- Pflegebedürftige (Heime (Altenpflegeheime/Behindertenheime), ambulante Pflege, Stadtpflegeausschuss, Pflegestützpunkt, AG Barrierefreiheit)
- Sonstige (Rettungsdienste (Bereichsausschuss), Nachbarschaftshilfevereine, Seniorenberatungsstellen, Seniorenrat, Quartiermanagement, Betreuungsbehörde, Ehrenamtsbeauftragte, Suchthilfe, Gesundheitstreff (Selbsthilfegruppe), Wohnungslosenhilfe)

Eine bedürfnisorientierte Maßnahmenentwicklung stellt sicher, dass hitzebedingten Gesundheitsschäden bestmöglich vorgesorgt wird. Wichtig ist zudem, Netzwerke im Gesundheitswesen zu stärken, die Zusammenarbeit zu fördern sowie Kommunikationsschritte festzulegen, um den Hitzeaktionsplan in die Mannheimer Strukturen zu implementieren.

Neben der Beteiligung der Bürgerschaft und Multiplikator\*innen bestimmter Bevölkerungsgruppen wird ein fachübergreifendes Gremium (Projektbegleitgruppe) die Erstellung des Hitzeaktionsplans begleiten.

## 2. Ziel

Vorrangiges Ziel des Vorhabens ist es, die Zahl der hitzeassoziierten Erkrankungen und Todesfälle in den oben genannten Situationen zu senken und die Resilienz (= Widerstandsfähigkeit) der Bevölkerung gegenüber Hitzeereignissen zu stärken. Zum einen benötigt es Informationsangebote, die die gesamte Bevölkerung für die gesundheitlichen Gefährdungen sensibilisieren und Verhaltensweisen bei extremer Hitze aufzeigen. Darüber hinaus sind für vulnerable, hilflose Gruppen (z. B. Säuglinge oder Pflegebedürftige) konkrete Hilfsangebote und Maßnahmen notwendig, da sie aktiv keine Eigenvorsorge betreiben können.

Durch die Bürgerbeteiligung sollen einerseits die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung in einer Hitzewelle gesammelt werden, andererseits die speziellen Bedürfnisse und Herausforderungen der vulnerablen, hilflosen Gruppen erfasst werden. Des Weiteren kann die Bevölkerung konkret umsetzbare Maßnahmen vorschlagen, die als Grundlage der Erarbeitung des Hitzeaktionsplans dienen, die Bedürfnisse der Mannheimer\*innen in einer Hitzewelle stillen sowie gesundheitliche Gefahren abwenden.

Der Hitzeaktionsplan orientiert sich am Leitbild 2030 der Stadt Mannheim und unterstützt die Erreichung der strategischen Ziele:

- „Mannheim bietet eine vorbildliche urbane Lebensqualität mit hoher Sicherheit als Grundlage für ein gesundes, glückliches Leben für Menschen jeden Alters und gewinnt damit mehr Menschen für sich“
- „Mannheim ist eine klimagerechte – perspektivisch klimaneutrale – und resiliente Stadt, die Vorbild für umweltbewusstes Leben und Handeln ist“.

## 3. Zeitliche Prozessplanung

Die Erstellung des Hitzeaktionsplans ist eingebettet in das Forschungsprojekt SMARTilience ([https://www.morgenstadt.de/de/projekte/smart\\_city/smartilience.html](https://www.morgenstadt.de/de/projekte/smart_city/smartilience.html)). Die Stadt Mannheim ist seit Beginn im April 2019 als Praxispartnerin und so genanntes Reallabor Teil des Projekts. Im Reallabor wird mit dem Hitzeaktionsplan eine Klimafolgenanpassungsmaßnahme als Pilotprojekt umgesetzt. Die Fertigstellung bzw. Beschlussfassung ist für das Frühjahr 2021 terminiert, sodass der Hitzeaktionsplan im Sommer 2021 greifen kann.

Der Auftakt für die Erarbeitung des Hitzeaktionsplans im März 2020 mit einem geplanten Design Thinking Workshop musste, bedingt durch das Corona-Virus, abgesagt werden.

Geplant ist, eine Bürgerbeteiligung im Sommer 2020 durchzuführen. Aufgrund des Corona-Virus kann es dabei zu Verschiebungen kommen.

Juli	Vorbereitung der Auftragsvergabe zur Erstellung des HAP
Juli	Beteiligungskonzept und Fragebogen zu vulnerablen, hilflosen Gruppen sind mit Projektbegleitgruppe abgestimmt
Juli – September	Umfrage innerhalb der Projektgruppe und bekannten Multiplikator*innen vulnerabler, hilfloser Gruppen + vertiefende Interviews mit Interessierten (Abfrage am Ende des Fragebogens)
Juli – September	Befragung der gesamten Bevölkerung digital und analog, u. A. über Beteiligungsportal oder öffentliche Aktion
August – Mitte September	Messung Innenraumklima (Temperatur, Luftfeuchte) im Tagesverlauf während einer Hitzewelle in Einrichtungen mit vulnerablen, hilflosen Gruppen (z. B. Pflegeheim, Kita, etc.)
Oktober	Auswertung der Ergebnisse der Befragungen
November	Workshops zur gemeinsamen Erarbeitung von Hilfsangeboten und Maßnahmen für den HAP (Projektbegleitgruppe, GR-Mitglieder, externe Multiplikator*innen und Akteur*innen, Bürger*innen, etc.)
Winter	Informationsvorlage zum aktuellen Stand
November – März 2021	Workshops zur Zusammenführung der Ergebnisse der Beteiligungsformate, Erarbeitung der Maßnahmen und Kommunikationskaskaden des HAP, Fertigstellung HAP
~ Mai 2021	Fachämterabstimmung
Juni – Juli 2021	Beschluss durch gemeinderätliche Gremien
Sommer 2021	Anwendung des HAP in der Praxis (Pilotphase)

Geplant ist, die Umsetzung des Hitzeaktionsplans fortlaufend zu evaluieren, Maßnahmen anzupassen, weiterzuentwickeln bzw. neue zu etablieren.

#### 4. Entscheidungsspielraum

Es handelt sich bei der Beteiligungsstufe um Mitgestalten/Mitreden. Der Hitzeaktionsplan zielt darauf ab, hitzebedingten, gesundheitlichen Schäden vorzubeugen und während eines Hitzeereignisses zu mindern. Die im Hitzeaktionsplan enthaltenen Maßnahmen fokussieren dabei auf den Gesundheitssektor und nicht auf Maßnahmen für die Stadtplanung (z. B. Beschattung eines öffentlichen Platzes oder Wasserspiele zur lokalen Temperaturabkühlung), den Eigenbetrieb Stadtraumservice oder Maßnahmen zur Hitzeanpassung in anderen Bereichen, wie z. B. Transport, Wasserversorgung o. Ä.. Maßnahmen dieser Art sind im Konzept „Anpassung an den Klimawandel in Mannheim“ enthalten.

Die Bürgerschaft wird zunächst dazu aufgerufen, ihre spezifischen Bedürfnisse in einer Hitzewelle mitzuteilen und Maßnahmen vorzuschlagen. Es können Maßnahmen vorgeschlagen werden, die helfen, hitzebedingten Gesundheitsschäden vorzubeugen. Dabei geht es sowohl um kurzfristige Maßnahmen, die bei einer akuten Hitzewelle greifen, als auch langfristig geplante Maßnahmen, um gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Hitzewellen vorzubeugen. Dabei stehen hitzevulnerable, hilflose Gruppen im Fokus (siehe Kapitel 5. Zielgruppen). Um die finanziellen Ressourcen für die Umsetzung und Etablierung des Hitzeaktionsplans zu reduzieren, sind Maßnahmen zu bevorzugen, die bestehende Strukturen und Netzwerke nutzen sowie an diese anknüpfen.

Die Abteilung Klimaschutz erstellt mit der Projektbegleitgruppe und einem externen Auftragnehmer unter Berücksichtigung der Beteiligungen einen Hitzeaktionsplan mit konkreten Maßnahmen. Schwerpunktmäßig sollen ein Hitzewarnsystem und eine festgelegte Kommunikationskaskade etabliert, Informationen für verschiedene Gruppen im Falle einer Hitzewelle aufbereitet sowie konkrete Hilfsangebote und Maßnahmen für hitzevulnerable, hilflose Gruppen erarbeitet werden. Abschließend entscheidet der Gemeinderat als gewähltes Gremium über den gemeinsam erstellten Hitzeaktionsplan und dessen Umsetzung.

## 5. Zielgruppen

Der Hitzeaktionsplan greift die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen in Mannheim auf. Allerdings wird auf folgende Gruppen eine verstärkte Aufmerksamkeit gelegt:

- Hitzevulnerable, hilflose Gruppen, wie Säuglinge/Kleinkinder, Pflegebedürftige, alte und chronisch kranke Menschen, Menschen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen, Wohnungslose, Suchtkranke

Dies bedeutet für den Beteiligungsprozess, dass diese Gruppen bzw. die Multiplikator\*innen dieser Gruppen besonders einzubeziehen sind. Dies gelingt mit Multiplikator\*innen, insbesondere den Mitgliedern der Projektbegleitgruppe. Sie begleiten den Beteiligungsprozess, sprechen die Zielgruppen an und unterstützen bei der Auswertung der Ergebnisse.

## 6. Methoden und Formate

In einem ersten Schritt entwickelt die Abteilung Klimaschutz einen Fragebogen, der darauf abzielt, die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der vulnerablen, hilflosen Gruppen in einer Hitzewelle und erste Lösungsansätze zu erfassen. Der Fragebogen richtet sich an die Multiplikator\*innen der hitzevulnerablen, hilflosen Gruppen, da sich die Betroffenen aufgrund ihrer Hilflosigkeit nicht beteiligen können. Die Abteilung Klimaschutz stimmt den Fragebogen mit der Projektbegleitgruppe ab. Diese nimmt an der Umfrage teil und verbreitet ihn anschließend (Multiplikatorenrolle). Die Befragten können den Fragebogen online ausfüllen.

Weiterhin sind vertiefende Interviews mit Multiplikator\*innen und, wenn möglich, mit einzelnen Personen der vulnerablen, hilflosen Gruppe geplant.

Parallel dazu wird über das Beteiligungsportal (<https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/beduerfnisse-und-massnahmen-bei-hitze>) der gesamten Mannheimer Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, ihre Bedürfnisse zu nennen sowie Maßnahmen und Hilfsangebote bei einer Hitzewelle vorzuschlagen.

Ergänzend dazu werden die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen durch Interviews mit Multiplikator\*innen (telefonisch oder persönlich) erhoben. Hierfür ist die Beauftragung eines externen Auftragnehmers denkbar, der systematisch Haushalte telefonisch befragt.

Weitere geplante Aktivitäten:

- Auswahl von zwei Stadtteilen durch Projektbegleitgruppe, die besonders von der Hitzeproblematik betroffen sind: Neckarstadt-West und Seckenheim
- Befragung zur Betroffenheit und den Bedürfnissen der Bewohner\*innen dieser Stadtteile. Um Interviewpartner zu finden, können folgende Methoden angewendet werden:
  - Aushänge in Mehrfamilienhäusern oder an belebten Orten (Telefontermine zu bestimmten Zeiten) sowie Plakate oder Postwurfsendung
  - Postkarten auslegen mit den Fragen, die an die Abteilung Klimaschutz zurückgeschickt werden können
  - Aufsuchend je nach Stadtteil auf belebten Straßen oder vor Supermärkten
- Messung des Innenraumklimas in ausgewählten Einrichtungen (Pflegeheim, Kita, etc.), in denen vulnerable, hilflose Gruppen leben oder betreut werden, ideal an einem heißen Tag.
  - Visualisierung der Temperaturkurven zur Sensibilisierung
  - Ableitung von Empfehlungen für das Raumklima bzw. Maßnahmen zur Verbesserung
  - falls bis dahin möglich: Befragung/Praxischeck vor Ort z. B. zum Thema „Wie können wir Sie motivieren mehr zu trinken?“
- Falls möglich, öffentliche Aktion zur Beteiligung: Information zur Sensibilisierung, kurze Befragung zu Bedürfnissen in einer Hitzewelle
- Ggf. online Beteiligungsmöglichkeit auf dem Beteiligungsportal mit einer Karte auf der z. B. kühle, frei zugängliche Orte verortet werden können.
- Falls im Herbst/Winter wieder möglich: 1-2 Workshops in einem erweiterten Akteurskreis (Projektbegleitgruppe, GR-Mitglieder, Multiplikator\*innen, Bürger\*innen) zur Diskussion der Ergebnisse der Befragung und Ableitung konkreter Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für den HAP

Wegen der besonderen Bedingungen zu Corona-Zeiten wird auf Präsenzveranstaltungen weitestgehend verzichtet. Ggf. müssen auch die hier genannten Formate angepasst werden.



## 7. Kommunikation

Ziel der Kommunikation ist es, die Bevölkerung – insbesondere die speziellen Zielgruppen – einzuladen und zu motivieren, an der Befragung teilzunehmen. Die Kommunikation kann zudem genutzt werden, in diesem Zusammenhang allgemein auf die Hitze Problematik hinzuweisen sowie bekannt zu machen, dass die Stadt Mannheim einen Hitzeaktionsplan erstellt.

Folgende Mittel werden genutzt:

- Auf dem Beteiligungsportal werden alle wichtigen Informationen gebündelt und die Online-Beteiligung durchgeführt. (<https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/Hitzeaktionsplan>)
- Die Mitglieder der Projektbegleitgruppe sind Multiplikator\*innen. Sie verteilen Fragebögen und nennen Interviewpartner\*innen.
- Der Aufruf zur Beteiligung sowie Informationen allgemein erfolgt über Plakate und Flyer/Postkarten sowie weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe Kapitel 6). Diese können an passenden Orten, wie Arztpraxen ausgelegt werden. Auf diesen ist ein Kontakt angegeben (E-Mail), der über die Beteiligungsmöglichkeiten Auskunft gibt. Die Kommunikation erfolgt über Social Media, den Newsletter des Beteiligungsportals, Pressemitteilungen, Max2, das Amtsblatt, den Bürgerbrief, [www.mannheim.de](http://www.mannheim.de) sowie dem Intranet der Stadt.
- Die Ergebnisse der Befragung werden gebündelt und auf dem Beteiligungsportal veröffentlicht. Hier werden auch alle Entscheidungen und Beschlüsse eingestellt.

## 8. Schnittstelle zum Gemeinderat

Die Fraktionen des Gemeinderats wurden von Beginn an in den Beteiligungsprozess eingebunden und eingeladen, Teil der Projektbegleitgruppe zu sein. Die Bezirksbeiräte der beiden ausgewählten Stadtteile werden frühzeitig einbezogen, sobald die Befragung in den Stadtteilen ansteht. Über den Beteiligungsprozess informiert die Abteilung Klimaschutz die Politik und Bürgerschaft fortlaufend, z. B. über eine Informationsvorlage.

Nach Fertigstellung beschließt der Gemeinderat den Hitzeaktionsplan und dessen Umsetzung sowie die fortlaufende Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans.

## 9. Ressourcenplanung

Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein stadtrelevantes, ausgewähltes Projekt seitens der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung. Gleichzeitig ist es Teil eines laufenden Forschungsprojekts (SMARTilience) in der Abteilung Klimaschutz. Die personellen und finanziellen Ressourcen für den Bürgerbeteiligungsprozess sowie für die gemeinsame Erstellung des Hitzeaktionsplans sind deswegen gegeben.



Die Finanzierung für die Erstellung des Hitzeaktionsplans sowie die geplanten Aktivitäten ist über das Forschungsprojekt SMARTilience gesichert.

Über die finanziellen Ressourcen zur Umsetzung der Maßnahmen und Handlungsempfehlungen aus dem Hitzeaktionsplan entscheidet der Gemeinderat separat.

## 10. Monitoring und Evaluation

Am Ende wird anhand des Beteiligungskonzeptes überprüft, ob die Zielgruppen erreicht werden konnten. Hierbei kann insbesondere der Rücklauf der Fragebögen und die durchgeführten Interviews gezählt werden. Auf dem Beteiligungsportal werden die Anzahl der Nutzerbeiträge erhoben.

Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung holt sich abschließend bei der Projektbegleitgruppe Feedback zum Beteiligungsprozess ein.

Die Forschungspartner aus SMARTilience (HafenCity Universität und Universität Stuttgart) begleiten das Reallabor Mannheim und untersuchen die Aspekte:

- Transformationspfade des Reallabors Mannheim
- Rahmenbedingungen
- Akteurskonstellationen und Ressourcen
- Lernprozesse
- Anwendung der Maßnahme Hitzeaktionsplan
- Format Reallabor

Neben Fragebögen und Experteninterviews soll beispielsweise auch die Methoden teilnehmende Beobachtung, Institutionenanalyse, Qualitative Inhaltsanalyse und ein Reflektionsworkshop angewendet werden.

## 11. Verantwortlichkeit und Zuständigkeiten

Verantwortlich für das Beteiligungsverfahren ist die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung. Der Beteiligungsprozess erfolgt in enger Abstimmung mit der Abteilung Klimaschutz (FB 67). Eine Projektbegleitgruppe ist eingerichtet. Sie begleitet und prüft die Umsetzung des Beteiligungskonzeptes.

## 12. Kontakt

### **Laura Kaiser**

Fachbereich Klima, Natur, Umwelt

Abteilung Klimaschutz

0621 293-5358

[laura.kaiser@mannheim.de](mailto:laura.kaiser@mannheim.de)

### **Dr. Claudia Mauser**

Fachbereich Demokratie und Strategie

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

0621 293-9649

[claudia.mauser@mannheim.de](mailto:claudia.mauser@mannheim.de)